

„Ja – es war eine Ära“

Holger Peters nach 17 Jahren als Geschäftsführer der Diakonie Landshut verabschiedet

Von Uli Karg

Die Diakonie Landshut war zwischen 1999 und 2003 in schwere finanzielle Schieflage geraten, hatte vier Geschäftsführer verschlissen und den zerstrittenen Mitarbeitern einen Stimmungstiefpunkt nach dem anderen beschert. Dann nahm im März 2003 Holger Peters auf dem „Schleudersitz“ (Bürgermeister Thomas Keyßner in seinem Grußwort) des geschäftsführenden Vorstands des Diakonischen Werks in Landshut Platz – um ihn innerhalb von 17 Jahren zu einem stabilen Kommandosessel zu machen, aus dem er sich am Donnerstag unter dem Applaus von mehr als 300 begeisterten Weggefährten erhob.

In der Christuskirche wurde Peters mit einem emotionalen Gottesdienst in den Ruhestand verabschiedet.

Mitarbeiterzahl unter Peters mehr als verdoppelt

Dekan Siegfried Stelzner schilderte Peters, der 2003 aus Berlin nach Landshut kam, als besonnenen Macher, der – die Ärmel immer hochgekrempelet – stets Optimismus ausgestrahlt hat. „Sie haben das schwer angeschlagene Diakonische Werk stabilisiert. Dass wir noch leben, verdanken wir Ihnen.“ Peters habe das Verhältnis zur Mitarbeiterschaft einschließlich der Mitarbeitervertretung auf eine neue Basis gestellt und damit neues Vertrauen geschaffen. Unter seiner Ägide vollzog sich, so Thomas Keyßner, eine „Phase der Konsolidierung und Innovation“. Und ja, so Keyßner: „Es war eine Ära.“



Holger Peters mit seiner Nachfolgerin Manuela Berghäuser in der Christuskirche.

Foto: Thomas Reißner

Peters machte das Recyclinghaus der Stadt Landshut zum Gebrauchsgüterhaus „Hab & Gut“, übernahm die Trägerschaft von Kindertagesstätten und hat die Mitarbeiterzahl mehr als verdoppelt. Michael Bammessel, Präsident der Diakonie Bayern, verwies auf die

großen Leistungen der Diakonie Landshut im Bereich der Armutshilfe – „da sind Sie uns ein landesweites Vorbild, auf das wir sehr stolz sind“. Stolz zeigte sich auch Ludwig Stangl, Geschäftsführer der Caritas, der auf den Erfolg der gemeinsamen Flüchtlings- und Inte-

grationsberatung verwies. Ein Erfolg, der in Landshut nicht unwesentlich zum gesellschaftlichen Frieden und zur Sicherung des Zusammenhalts beigetragen habe.

Peters selbst bedankte sich in aller Bescheidenheit, für den Zuspruch, den er in all den Jahren erhalten habe. „Zehn Jahre wollte ich eigentlich bleiben und dann in ein neues Bundesland gehen und mich neuen Herausforderungen zuwenden. Der Grund, dass ich hiergeblieben bin, sind Sie alle, wie Sie da sind.“ Sein besonderer Dank, galt allen Mitarbeitern, „ohne die meine Ideen und Ziele wirkungslos gewesen wären“.

Als neue Geschäftsführerin der Diakonie Landshut wurde am Donnerstag Manuela Berghäuser in ihr Amt eingeführt, die auch Wunschkandidatin von Holger Peters für seine Nachfolge war.

Berghäuser ist seit mehr als 20 Jahren für das Diakonische Werk tätig, zuletzt als Leiterin der Seniorenheime. Innerhalb der Diakonie genießt sie, so Siegfried Stelzner, hohes Vertrauen.